

ÜBER EINIGE BEMERKENSWERTE HETEROPTEREN AUS DEM GEBIET DES NEUSIEDLERSEES

Von Eduard W a g n e r, Hamburg

Im August und September 1963 war es dem Verfasser möglich, etwa einen Monat lang im Gebiet des Neusiedlersees Heteropteren zu sammeln. Dabei wurde er in großzügiger Weise durch die Burgenländische Landesregierung unterstützt. Daher sei der Landesregierung auch an dieser Stelle bestens gedankt! Ergänzt wurden die Aufsammlungen durch Ausbeuten, die der Verfasser in früheren Jahren machte, sowie durch eine Reihe von Fängen anderer Sammler. Unter ihnen sei besonders Herr Dr. ZEBE, Seibersbach, erwähnt, der in den Jahren 1962 und 1963 dort sammelte und recht bedeutende Ergebnisse hatte. Auch ihm sei für die Mitteilung seiner Funde hier noch einmal gedankt!

Beim Sammeln im Gebiet des Neusiedlersees wird man immer wieder überrascht durch das eigenartige Gepräge der hier vorhandenen Fauna. Dies Gepräge erhält die dortige Fauna durch einen erstaunlich hohen Prozentsatz an pontisch-pannonischen und pontomediterranen Arten, wie er sonst in Österreich nirgends angetroffen wird. Dazu kommt das Vorhandensein einer großen Zahl von Arten, die sonst als selten gelten, hier aber oft in größerer Zahl auftreten. Diese Reichhaltigkeit der Fauna findet ihre Ursache zur Hauptsache in der Lage des Gebietes und dem stellenweise vorhandenen Salzgehalt des Bodens.

Das nördliche Burgenland ist in doppelter Beziehung ein Grenzland. Es ist einerseits das am weitesten nach Osten gelegene Bundesland und der Neusiedlersee liegt mit seinem südlichen Ende auf ungarischem Boden. Andererseits ist es aber auch das westliche Ende der ungarischen Steppe. Letzteres hat zur Folge, daß zahlreiche Bewohner der Steppe bis hier vorgedrungen sind und hier die Westgrenze ihrer Verbreitung erreichen. Für ein weiteres Vordringen nach Westen bilden das Leithagebirge und weiterhin die Alpen ein Hindernis, das sie nicht zu überschreiten vermögen. Daher finden wir bei vielen dieser Arten am Neusiedlersee das einzige Vorkommen auf österreichischem Boden.

Es ist eine Eigenart dieser Arten, daß sie an bestimmte Biotope oder sogar auf eine bestimmte Pflanzenart gebunden sind und daher nur dort vorkommen, wo diese vorhanden sind. Je mehr daher im Zuge der Kultivierung des Gebietes diese Biotope verschwinden oder diese Pflanzen

ausgerottet werden, desto mehr sterben auch diese hochinteressanten Arten aus. Es erscheint daher einerseits wichtig, festzustellen, was heute noch vorhanden ist und andererseits muß es als unbedingte Pflicht unserer Generation betrachtet werden, es nach Möglichkeit auch zu erhalten. Daher sei auch aus der Sicht dieser Insektengruppe hier eine Lanze für den Naturschutz gebrochen. Er hat im Burgenland heute bereits erfreuliche Erfolge aufzuweisen, die der Tatkraft weitsichtiger Männer in der Burgenländischen Landesregierung zu danken sind. Es ist daher zu hoffen, daß es gelingen möge, die interessantesten Gebiete vor endgültiger Zerstörung zu bewahren.

Unter den Biotopen, welche die interessanten Arten beherbergen, sind in erster Linie die Salzlacken am Ostufer des Sees zu nennen. Hier liegt ein Gebiet vor, das in seiner Eigenart wohl einmalig ist. Er erübrigt sich jedoch, hier eine eingehende Schilderung dieser Eigenart zu geben, da das in dieser Zeitschrift bereits mehrfach geschehen ist. Die bemerkenswertesten Arten fanden sich jedoch nicht im Wasser der Lacken, sondern in deren Umgebung, wo sich infolge des Salzgehaltes des Bodens eine charakteristische Flora versammelt hat. Diese Pflanzenwelt ist zur Hauptsache die Ursache für das Vorkommen der Arten mit besonderem Gepräge.

Ein zweites hochinteressantes Gebiet sind die Hutweiden. Leider sind sie bereits zum großen Teile verschwunden, da die Bauern von der Viehzucht zum einträglicheren Weinbau übergegangen sind. Die Verwandlung der Hutweiden in Weinberge läßt nicht nur eine Landschaft von großer Schönheit und eigenartigem Reiz verschwinden, sondern auch die hochinteressante Tier- und Pflanzenwelt dieser Gebiete. So haben z. B. am Hackelsberg die Weinberge fast den Kamm erreicht und von dem faunistisch so interessanten Westhang ist nur noch ein kleiner Rest übrig geblieben. Die Joiser Heide erstreckte sich einst von Jois bis Neusiedl. Heute besteht von ihr nur noch ein kleiner Rest, der aus von Weinbergen eingeschlossenen Arealen besteht. Ähnlich sieht es an anderen Orten aus.

Dagegen sind die am See liegenden Seewiesen noch zum großen Teile erhalten. Die Zitzmannsdorfer Wiesen (Neusiedler Wiesen) sind bereits durch ihre eigenartige Tier- und Pflanzenwelt berühmt geworden. Aber auch hier beginnen die Weinberge, sich vorzuschieben und das Gebiet zu verkleinern.

Die folgenden Arten mögen als Beispiel für das oben Gesagte dienen. Die Reihe ließe sich noch verlängern.

1. *Podops curvidens* (F.). ZEBE fand diese Art im September 1963 bei Neusiedl im Schilfgürtel des Sees in Anzahl unter gemähtem Sumpfgas. Die Art lebt auf feuchten Wiesen am Boden und hat eine sehr versteckte Lebensweise. Daher ist über sie kaum etwas bekannt.

P. curvidens F. bewohnt Südeuropa und ist nordwärts bis Mittelungarn vorgedrungen. Der Fund bei Neusiedl ist der erste auf österreichischem Boden.

2. *Byrsinus angustatus* BÄR. Nur einmal von ZEBE am 11. 6. 1963 bei Apetlon in der Nähe der Langen Lacke gefunden. Auch hier ist über die Lebensweise bisher nichts bekannt.

Das Verbreitungsgebiet der Art reicht von der südlichen Slowakei über Ungarn, Rumänien und Südrußland bis Turkestan. Der Fundort Apetlon ist der am weitesten nach Westen gelegene und auch der erste innerhalb der Grenzen Österreichs. Es ist unwahrscheinlich, daß dieses Steppentier noch weiter nach Westen hin vorkommt.

3. *Codophila varicornis* (JAK.). Diese Art lebt ausschließlich an *Scirpus maritimus* L. Wir fanden sie an keiner anderen Pflanze. Im August und September saßen sowohl Larven als auch erwachsenen Tiere in großer Zahl an den Fruchtständen. Die Art saugt die Säfte der Pflanze und scheint eine Vorliebe für die Samen zu besitzen. An vielen der erwachsenen Tiere fanden wir die Eier einer Schmarotzerfliege (Tachinide). Die Larven dieser Fliege schmarotzen im Darm der Wanze. Leider war es nicht möglich, sie zu züchten. Es wird angenommen, daß die Schmarotzer erst im Frühjahr mit der Entwicklung fertig sind und bis dahin im Innern der Wanze verbleiben, die als Imago den Winter überdauert.

C. varicornis JAK. ist durch Ungarn, Südrußland, Kleinasien und Turkestan bis Sibirien verbreitet. Sie erreicht den westlichsten Punkt ihrer Verbreitung im Salzlackengebiet von Illmitz und hat dort gleichzeitig ihr einziges Vorkommen auf österreichischem Boden. Das ist in diesem Falle bemerkenswert, weil die Wirtspflanze auch in Mitteleuropa an vielen Orten vorkommt. Hier scheint also nicht die Wirtspflanze allein für das Vorhandensein der Art entscheidend zu sein, sondern vermutlich auch klimatische Bedingungen. Wir fanden die Art an allen Salzlacken, wo *Scirpus wuchs* (Abb. 1).

4. *Henestaris halophilus* (BURM.). Wie schon der Name sagt, ist diese Art halophil. Sie findet sich nur auf salzhaltigem Boden. Das kommt daher, weil ihre Wirtspflanze, der Meerstrandwegerich (*Plantago maritima* L.) nur dort vorkommt. Die Tiere saugen vor allem an den Samen der Pflanze und da dieselben während des größten Teiles des Jahres am Boden liegen, findet sich die Wanze auch hauptsächlich am Boden unter den Pflanzen. Im August und September jedoch, als die neuen Samen heranreiften, stiegen die Tiere oft an den Pflanzen empor, um die jungen Samen zu besaugen. Sie saßen zu dieser Zeit oft in großer Zahl an den Ähren. Wir fanden die Art an allen Salzlacken.

Auch bei *H. halophilus* BURM. ist das Salzlackengebiet des Neusied-



Abb. 1: *Scirpus maritimus* L.; Apetlon, Fuchslochlacke

lensees das einzige Gebiet in Österreich, in dem die Art vorkommt. Sie kommt in Ungarn, auf der Balkanhalbinsel, in Südrußland und Turkestan vor, wurde aber auch in der Tschechoslowakei, in Deutschland, Italien, Frankreich und England gefunden, aber in Deutschland nur im Osten und in England und Frankreich nur an der Meeresküste.

5. *Geocoris albipennis* (F.). Diese Art lebt auf sandigem Boden, auf dem sie lebhaft umherläuft. Eine Beziehung zu einer bestimmten Pflanzenart ließ sich nicht nachweisen, doch schien sie sich besonders dort aufzuhalten, wo Riedgräser wuchsen. Im Salzlackengebiet von Illmitz war sie eigentlich immer dort zu finden, wo *Crypsis aculeata* (L.) AIT. wuchs. *G. albipennis* F wurde bei Illmitz am Zick-See und am Kirch-See gefunden (Abb. 2).

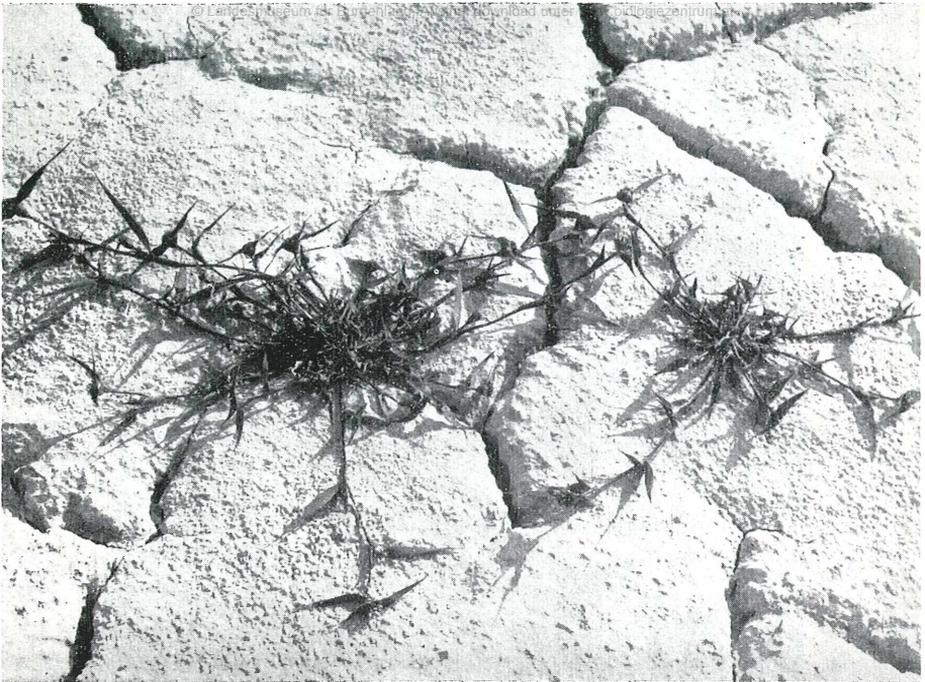


Abb. 2: *Crypsis aculeata* (L.) AIT.; Illmitz, Zicksee

Bei *G. albipennis* F. sind die Spezialisten geteilter Ansicht. Manche halten die Form nur für eine Unterart des durch ganz Europa, Vorderasien, Sibirien und den Norden Nordamerikas verbreiteten *Geocoris ater* F., andere sehen in ihm eine selbständige Art. Der Verfasser schließt sich der letzteren Ansicht an. *G. albipennis* F. kommt nur im östlichen Mittelmeerraum und in Vorderasien bis Turkestan vor. Auch diese Art findet im Gebiet des Neusiedlersees die Westgrenze ihrer Verbreitung.

6. *Lamprodema maurum* (F.). Wie die vorige Art lebt auch *L. maurum* F. auf Sandboden und ist ein ausgesprochenes Bodentier. Auch sie läuft viel herum, verkriecht sich aber auch gern in der Bodenstreu. Im August und September fanden wir sie sowohl am Zick-See als auch an beiden Stinkern. Da sie von ZEBE aber auch am Calvarienberg bei Neusiedl gefunden wurde, ist anzunehmen, daß sie nicht halophil ist.

Das Verbreitungsgebiet dieser Art ist der Mittelmeerraum und Vorderasien bis Turkestan. In Österreich wurde sie auch bei Graz gefunden. In Mitteleuropa reicht ihr Verbreitungsgebiet durch Ungarn bis ins Burgenland, aber auch bis Polen und Böhmen.

7. *Catoplatus nigriceps* HORV In dem Restteil der Joiser Heide, der sich etwa 1 km südlich von Jois an der Straße nach Neusiedl

findet, fanden wir im Anfang September 1963 diese Art. Die Tiere saßen an den Blütenköpfen der dort häufigen Flockenblumen (*Centaurea spec.*). Auch diese Art lebt von den Säften der Pflanze. An anderen Orten fehlte die Art, obgleich Flockenblumen vorhanden waren. Offenbar ist hier ein letztes Vorkommen dieser seltenen Art erhalten geblieben.

C. nigriceps HORV ist außerdem aus der südlichen Slowakei und aus Mähren von je drei Fundorten gemeldet. Sie kommt sonst nur noch in Ungarn, Südrußland und Kaukasien vor.

8. *Phytocoris incanus* FIEB. Auf dem Westhang des Hackelsberges fingen wir am 3. 9. 1963 diese Art am Wundklee (*Anthyllis vulneraria* L.). Sie ernährt sich von den Säften dieser Pflanze. Die Weibchen sind kurzflügelig (brachypter) und können daher nicht fliegen, die Männchen dagegen haben voll entwickelte Flugorgane und sind gewandte Flieger.

Ph. incanus FIEB. wurde auch bei Mödling, bei Vöslau und auf den Hundsheimer Bergen gefunden. Sie bewohnt Südosteuropa und Vorderasien bis Turkestan. Auch sie erreicht im Wiener Becken die Westgrenze ihrer Verbreitung.

9. *Adelphocoris ticinensis* M.-D. Auf den Zitzmannsdorfer Wiesen fand der Verfasser diese Art am 7. 9. 1963 in Anzahl. Die Tiere saßen an moorigen Stellen am blühenden Weiderich (*Lythrum salicaria* L.) FRANZ fand sie bei Zurndorf auf Wiesen an der Leitha im Sommer 1939. HORVATH meldet sie von Neusiedl am See.

Die Verbreitung der Art ist eigenartig. Sie hat ein geschlossenes Verbreitungsgebiet auf der Balkanhalbinsel und in Ungarn. Die Funde vom Neusiedlersee liegen auch hier am Westrande dieses Verbreitungsgebietes. Außerdem wurde sie aber auch in Deutschland, Holland und England, vorwiegend auf Mooren, sowie in Südfrankreich, Spanien und Italien am Meeresstrande und dann noch in Kaukasien und Mittelchina gefunden, ohne daß sich zwischen diesen Vorkommen eine Verbindung erkennen ließe.

10. *Capsodes mat* (ROSSI). Von dieser Art fing KÄUFEL einmal 3 Exemplare im Leithagebirge. Ein genauerer Fundort wurde nicht angegeben und es war bisher nicht möglich, die Art wieder aufzufinden. Nach Angaben aus anderen Gebieten lebt die Art an *Malva* und *Rubus*.

Das Verbreitungsgebiet der Art ist beschränkt auf Spanien, Italien und die Balkanhalbinsel. Die von manchen Autoren gemachte Angabe „Ungarn“ bezieht sich auf Tiere, die früher einmal bei Fiume gefunden wurden, das seinerzeit zu Ungarn gehörte. Damit erscheint das Vorkommen im Leithagebirge völlig isoliert und liegt weitab von dem eigentlichen Lebensraum der Art. An der Identität der Tiere kann jedoch nicht gezweifelt werden, da sie vom Verfasser untersucht werden konnten.

11. *Halticus macrocephalus* FIEB. ZEBE fand diese Art im Juni 1962 auf den Zitzmannsdorfer Wiesen. Als Wirtspflanzen der Art konnte der Verfasser in Südfrankreich *Clematis* und *Carduncellus* feststellen. Bei ihr sind beide Geschlechter kurzflügelig, nur sehr selten kommen geflügelte Tiere vor. Die Tiere sitzen an der Unterseite der Blätter und flüchten bei Beunruhigung in kleinen Sprüngen, die sie mit Hilfe ihrer verdickten Hinterschenkel ausführen.

H. macrocephalus FIEB. bewohnt das Mittelmeergebiet und Südost-rußland, ist aber aus Ungarn noch nicht gemeldet. Auch in Österreich war sie bisher nicht festgestellt und fehlt auch in der Tschechoslowakei. Dagegen kommt sie in Deutschland im unteren Maintal vor und ist in Frankreich bis in die Normandie verbreitet.

12. *Orthotylus schoberiae* REUT. Die Wirtspflanze dieser bemerkenswerten kleinen Art ist das an allen Salzlacken häufige Gänsefüßchen (*Suaeda maritima* DUM.). Die Tiere haben die gleiche grüne Farbe wie die Blätter der Pflanze und ernähren sich von deren Säften. Wir fanden sie oft in großer Zahl auf den Büscheln und auch im September waren noch zahlreiche Larven vorhanden. Die Überwinterung findet bei der Art jedoch im Eistadium statt. Es ist indessen ungeklärt, wo das geschieht. Da das Gänsefüßchen eine einjährige Pflanze ist und die Stellen, an denen es wächst, zeitweise unter Wasser stehen, kann die Entwicklung im Frühjahr erst dann beginnen, wenn das Wasser verschwunden ist und die jungen Pflanzen vorhanden sind. Das ist auch der Grund dafür, daß diese Art so spät im Jahre mit der Entwicklung fertig wird.

O. schoberiae REUT. bewohnt den Osten des Mittelmeergebietes und Teile Vorderasiens. Er ist durch Ungarn bis ins Wiener Becken verbreitet, wurde aber auch in Ostdeutschland gefunden. Das Vorkommen am Neusiedlersee ist jedoch das einzige in Österreich. Wir fanden die Art dort aber an allen Salzlacken, wo wir sammelten.

13. *Globiceps sordidus* REUT. Der Lebensraum dieser Art sind die Hutweiden des nördlichen Burgenlandes. Sie liegt jetzt von der Windener Hutweide, von der Joiser Heide (ZEBE) und von Neusiedl (ders.) vor. Früher wurde die Art bei Hainburg und Deutsch-Altenburg, sowie einmal (1 ♀) im Marchfeld gefangen. Die Wirtspflanze konnte bisher nicht festgestellt werden. Die erwachsenen Tiere kommen von Juni bis August vor. Auch hier hat das Weibchen verkürzte Flügel und kann daher nicht fliegen.

Das Verbreitungsgebiet der Art ist Südeuropa, insbesondere Südost-europa und reicht durch Ungarn bis ins Wiener Becken.

14. *Plagiorrhama suturalis* (H.-S.). Am 17. 8. 1963 fanden wir bei Gols in einer Sandgrube eine Anzahl Tiere der Art. Die Tiere saßen am

Boden in einem dichten Festuca-Rasen. Auch hier ist das Weibchen brachypter und nur das Männchen kann fliegen.

Die Art war in Österreich bisher nicht nachgewiesen, ist aber aus der südlichen Slowakei gemeldet. *P. suturalis* H.-S. bewohnt Südeuropa, Kaukasien und Turkestan. Sie erreicht im Gebiet des Neusiedlersees die Westgrenze ihrer Verbreitung in Mitteleuropa.

15. *Plagiognathus bipunctatus* REUT. Die Art wurde vom Verfasser am 23. 8. 1960 bei Neusiedl am Goldberg und bei Illmitz am gleichen Tage auf Trockenrasen in der Nähe des Zick-Sees gefunden. Sie lebt an Kompositen. Im Wiener Becken ist sie außerdem bei Stammersdorf, an der Türkenschanze, am Eichkogel bei Mödling und in der Herrenau bei Mühlleiten gefunden.

P. bipunctatus REUT. ist eine mediterrane Art, die im östlichen Mittelmeergebiet häufig ist und bis Turkestan vorkommt. In Mitteleuropa kommt sie nur in Ungarn und im Wiener Becken vor.

16. *Solenoxyphus fuscovenosus* FIEB. Dies ist eine der interessantesten Arten des Salzlackengebietes. Seine Wirtspflanze ist das unscheinbare Pflänzchen *Camphorosma annua* PALLAS. Es bildet an den Salzlacken dort, wo der Sandboden in Grasrasen übergeht, kleine, dichte Bestände. In diesen Beständen lebt *Solenoxyphus* und ernährt sich von den Säften der Pflanze. Die Tiere sind außerordentlich lebhaft und fliegen bei Beunruhigung auf und verschwinden dann gewandt in den dichten Beständen. Es ist daher recht schwierig, sie zu erbeuten. Die Überwinterung erfolgt im Eistadium. Auch hier scheint die Entwicklung auf eine kurze Zeitspanne am Ende des Sommers zusammengedrängt zu sein. Im September fanden wir neben Larven viele erwachsene Tiere, von denen einige bereits kopulierten. Wo die Eier abgelegt werden, konnte nicht festgestellt werden. Der Name der Pflanze weist darauf hin, daß sie einjährig ist. Das Vorkommen derselben in kleinen Mulden am Rande der Sandflächen läßt vermuten, daß an diesen Stellen die Samen durch das Wasser zusammengeschwemmt wurden. Das würde auch die dichten Bestände erklären. Wir fanden die Art am Zick-See, am Kirch-See und an der Einsetzlacke bei Illmitz.

S. fuscovenosus FIEB. bewohnt Ungarn, die Balkanhalbinsel und Südrußland. Auch bei ihr ist der Neusiedlersee der westlichste Punkt, an dem sie gefunden ist und der einzige Fundort in Österreich.

17. *Conostethus hungaricus* E. WGN. Als der Verfasser (1941) diese Art beschrieb, lagen ihm Tiere vom Neusiedlersee vor. Als Wirtspflanze konnte ZIMMERMANN später *Lepidium crassifolium* (J. MAYER) feststellen. Die erwachsenen Tiere sind hier bereits im Mai und Juni vorhanden, wenn das *Lepidium* blüht. Im August und September, als wir dort

sammelten, fanden wir kein einziges Tier. Auch diese Art überwintert im Eistadium, ihre Entwicklung geht jedoch viel früher vor sich, weil die Wirtspflanze immer vorhanden ist.

C. hungaricus m. wurde später auch in Ungarn (Desöd), in der südlichen Slowakei (Cenkow a. D.) und in Südrußland (Sarepta) gefunden. Auch für sie gibt es nur diesen Fundort auf österreichischem Boden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Eduard

Artikel/Article: [Über einige bemerkenswerte Heteropteren aus dem Gebiet des Neusiedlersees. 116-124](#)